

TISCHREDE SEINER MAJESTÄT, DES KÖNIGS VON SPANIEN,
ANLÄSSLICH DES VON IHREN EXZELLENZEN, DEM
BUNDESPRÄSIDENTEN
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
FRANK-WALTER STEINMEIER
UND FRAU ELKE BÜDENBENDER, GEGEBENEN
STAATSBANKETTS ZU EHREN IHRER MAJESTÄTEN, DEN
KÖNIGEN VON SPANIEN

Berlin, den 17. Oktober 2022

Berlin, 17. Oktober 2022

## [ANREDEN]

Wir haben die Reise zu unserem Staatsbesuch in der Bundesrepublik Deutschland mit der Genugtuung und der Gewissheit angetreten, dass wir uns unter langjährigen Freunden befinden, guten Freunden. So haben wir uns bei unserem ersten Besuch als König und Königin im Jahr 2014 in diesem Land gefühlt, —das ich damals als lieber und geachteter "Freund und Verbündeter" bezeichnet habe—, und so haben wir uns jedes Mal gefühlt, wenn wir – aus unterschiedlichen Anlässen – davor und danach hier waren.

Es gibt zudem eine persönliche Komponente, die diese Reise zu etwas ganz Besonderem macht, da meine familiären Wurzeln eng mit diesem Land verbunden sind.

Das Jahr 2022 markiert einen neuen Wendepunkt in unseren bilateralen Beziehungen. Spanien und Deutschland sind zwei enge Partner mit tiefgehenden Freundschaftsbanden und auch starken wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bindungen. Aber vor allem teilen wir Überzeugungen, Grundsätze und Werte, wie jene, die uns im gemeinsamen Projekt der EU wie auch innerhalb der Atlantischen Allianz verbinden.

Mit dem jüngsten deutsch-spanischen Gipfelin A Coruña, dem Besuch einer parlamentarischen Delegation des Senats im Juni, dem Besuch des Abgeordnetenkongresses im kommenden Monat und nun mit dieser Reise bekräftigen beide Länder ihr Interesse, diese hervorragenden Beziehungen aufrechtzuerhalten und auf eine neue Ebene zu heben. Der gemeinsame Aktionsplan, auf den sich unsere Regierungen auf diesem Gipfel geeinigt haben, wird nicht nur unsere bilateralen Beziehungen weiter stärken, sondern auch den Rahmen, den Weg, für die Zusammenarbeit unserer Länder bei der Gestaltung der EU und der Welt, die wir uns vorstellen, vorzeichnen.

Spanien und Deutschland teilen die Vision einer zunehmend integrierten EU. Für unsere Länder war und ist die Union eine Schicksalsgemeinschaft, die uns geholfen hat, sehr schwierige historische Erfahrungen zu überwinden und den Weg in die Moderne zu finden: den Weg zu Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit. Wir setzen uns beide uneingeschränkt für ein souveränes und starkes Europa ein, das in der Lage ist, seine Verantwortung in einer internationalen Gesellschaft, in der die von mir genannten Werte und Grundsätze zunehmend in Frage gestellt werden, voll und ganz wahrzunehmen.

Jeder von uns hier ist sich der Tatsache bewusst, dass in kaum mehr als 1000 Kilometer Entfernung ein Krieg stattfindet. Die Aggression Russlands gegen die Ukraine hat den Krieg auf unseren Kontinent zurückgebracht. Eine solche Aggression ist durch nichts zu rechtfertigen. Wie auf dem NATO-Gipfel in Madrid gemeinsam mit den anderen Bündnispartnern - und bei anderen Gipfeltreffen und wichtigen Ereignissen - erklärt wurde, stehen wir in voller Solidarität an der Seite der ukrainischen Regierung und dem ukrainischen Volk und unterstützen unbeugsam die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine.

Herr Bundespräsident,

Am 13. Februar dieses Jahres sagten Sie bei Ihrer

Wiederwahlrede: "Unterschätzen Sie nicht die Kraft der Demokratie!" Lassen Sie mich hinzufügen: Und ebenso wenig die Europäische Union.

Spanien und Deutschland haben maßgeblich dazu beigetragen, dass Europa den politischen Willen gezeigt hat, die gesundheitspolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen gemeinsam und konzertiert anzugehen. Europa ist gestärkt aus der Pandemie hervorgegangen und diese Einigkeit ist auch der Weg, den wir einschlagen müssen, um die ernste Bedrohung zu überwinden, der sich das europäische Friedensprojekt derzeit gegenübersieht.

Es gilt, uns an den Einfluss des Grundgesetzes der BRD auf unsere Verfassung zu erinnern, insbesondere an die Begrifflichkeit der sozialen Marktwirtschaft. Wir sind Wohlfahrtsgesellschaften, in denen die Freiheit des Marktes durch soziale Gerechtigkeit ergänzt wird. Deshalb dürfen wir die Sorgen und Ängste, die die schwierige wirtschaftliche Lage bei vielen Bürgern hervorruft, nicht ignorieren. Daher müssen die notwendigen Schritte

unternommen werden, um auf diese Befürchtungen zu reagieren. Es ist von entscheidender Bedeutung, den sozialen Zusammenhalt angesichts der Bedrohung der Grundlagen unserer Demokratien aufrechtzuerhalten.

Eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung dieses Ziels spielen auch unsere Unternehmen und das reibungslose Funktionieren unserer eng miteinander verflochtenen Märkte, die durch intensive bilaterale Handels- und Investitionsströme gekennzeichnet sind. Diese Verflechtung unserer Volkswirtschaften erfasst alle Sektoren, einschließlich des digitalen Sektors und der Bereiche der Energiewende und erneuerbaren Energien. Diese Zusammenarbeit kommt nicht von ungefähr, sondern ist das Ergebnis unserer gemeinsamen Prioritäten.

Spanien und Deutschland teilen die Vision einer auf die Entwicklung und Freiheit der Menschen, auf Wohlstand und Nachhaltigkeit ausgerichteten Digitalisierung. Und auch die Verpflichtung, mit Entschlossenheit den Übergang hin zu einer Wirtschaft voranzutreiben, die zunehmend auf sauberer Energie basiert, die unseren

negativen Einfluss auf das Klima und die Umwelt reduziert und unser Wohlergehen und das zukünftiger Generationen sichert. Dies sind Themen, die morgen - sicherlich im Einzelnen – auf dem Deutsch-Spanischen Forum diskutiert werden.

Forschung und Innovation sind vorrangige Bereiche, um diese Ziele voranzubringen. Und wir sind stolz auf die große Zahl hochrangiger spanischer Forscher in Deutschlands renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen. Gerade heute Nachmittag hatten wir die Gelegenheit, uns über die Arbeit zu informieren, die eine unserer hervorragendsten Wissenschaftlerinnen, Beatriz Roldán, als Direktorin des Fritz-Haber-Instituts der Max-Planck-Gesellschaft leistet. Und sie ist nicht die Einzige. Heute sind viele andere unter uns, denen die Königin und ich zu ihrer großartigen Arbeit gratulieren möchten.

Herr Bundespräsident,

Die Beziehungen zwischen unseren Gesellschaften sind intensiv und konstant. Die Tatsache, dass unser Land eines der beliebtesten Reiseziele der Deutschen ist, hat es uns zweifellos erleichtert, in Deutschland bekannter zu werden, und hat zur Stärkung unserer Beziehungen beigetragen. Auch die Tatsache, dass Spanien das beliebteste Ziel für junge deutsche Erasmus-Studenten ist, sichert die Zukunft unserer freundschaftlichen Beziehungen.

In seinem "Vorwort für Deutsche" bejahte unser Philosoph Ortega y Gasset, ein hervorragender Kenner dieses großen Landes, die Notwendigkeit, dass Spanien die deutsche Kultur annimmt. Fast 100 Jahre später ist die spanische Kultur zurück in Deutschland, auf der Frankfurter Buchmesse, wo unser Land vor drei Jahrzehnten Ehrengast war; eine Messe, die - um es in gewisser Weise nach Ortega zu sagen - den Deutschen die Möglichkeit gibt, sich von unserer Kultur, von der Kraft und dem Reichtum unserer Sprache zu nähren.

Die Anwesenheit so vieler Spanier in diesem Land, die aufrichtige Wertschätzung und das Wissen der Deutschen über unser Land, unsere Menschen und unsere Kultur, die Prägung der deutschen Wirtschaft durch so viele führende spanische Unternehmen und der ständige bilaterale Dialog zwischen den beiden Regierungen zeigen, dass diese "Notwendigkeit von Deutschland", von der Ortega y Gasset sprach, keine Einbahnstraße mehr ist, sondern auf Gegenseitigkeit beruht.

Zu wenigen Ländern hat das moderne Spanien eine so starke Affinität wie zum modernen Deutschland. Nur mit wenigen Ländern teilen wir so deutlich die Vision von der Welt, die wir uns vorstellen und die wir anstreben.

Im Geist der Brüderlichkeit zwischen den beiden Ländern, der uns alle hier verbindet, bitte ich Sie, auf diese gemeinsame Zukunft, auf das deutsche Volk und auf das persönliche Wohlergehen des Bundespräsidenten und seiner Gattin anzustoßen.